

Ein Semester in Calgary/ Kanada

Mein Auslandsaufenthalt von September 2018 bis Januar 2019



Für mein Auslandssemester in Calgary habe ich mich im November 2017 beworben, also circa ein Jahr vor Antritt des Semesters. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich gerne nach Kanada möchte und nachdem ich einen Blick auf die Partneruniversitäten der Uni Oldenburg geworfen habe, entschied ich mich schnell für Calgary, da die Stadt sehr nahe zu den Rocky Mountains und den bekannten Nationalparks Banff und Jasper liegt. Zudem bietet die Uni eine Vielzahl interessanter Kurse an, die gut in meinen Studienplan für Anglistik und Kunst und Medien passten. Ende Januar 2018 erhielt ich dann die positive Rückmeldung vom ISO, dass ich meinen Auslandsaufenthalt in Calgary im Fall Term 2018 absolvieren kann.

Darauffolgend stand erst einmal eine Menge Organisatorisches an. Ich habe eine Kreditkarte beantragt, mit der in Kanada ungefähr alles bezahlt wird und unbedingt notwendig ist. Außerdem bewarb ich mich bei den Residence Services der Uni Calgary auf einen Platz im Studentenwohnheim, der Flug musste gebucht werden und an der Uni in Calgary selbst musste ich mich auch noch einmal extra bewerben. Hierzu kann ich sagen, dass es einem als Bafög-Student in Calgary leider wesentlich schwerer gemacht wurde, als den Leuten, die einen Direktaustauschplatz erhalten haben. Obwohl uns im Voraus von der Uni Oldenburg versichert wurde, dass der DAAD-Sprachnachweis ausreichend ist, verlangte die Uni Calgary doch noch einen TOEFL-Test, um zum Studium dort zugelassen zu werden. Außerdem kosteten die drei Kurse, die ich belegt habe, insgesamt rund 4.000 €, die erst einmal vorgestreckt werden mussten, zum Glück aber schließlich vom Bafög-Amt übernommen wurden. Insgesamt empfiehlt es sich, das Auslandsbafög so früh wie möglich zu beantragen,

da es einige Zeit dauern kann, bis der Antrag bearbeitet wird. Für Auslandsbafög in Kanada ist das Studierendenwerk in Thüringen zuständig. Außerdem habe ich mich noch auf den Fernweh-Zuschuss beworben, der mir zusätzlich sehr bei der Finanzierung des Semesters geholfen hat. Die günstigsten Flüge habe ich über den Flughafen in Amsterdam gefunden, von wo ich zuerst mit JetAirways bis Toronto und von dort mit AirCanada nach Calgary flog. In Kanada wird kein Visum benötigt, solange man sich dort unter sechs Monaten aufhält. Es musste lediglich online das eTA beantragt werden, was in wenigen Minuten erledigt war.

In Calgary angekommen, zog ich in das Studentenwohnheim Cascade Hall ein, in dem sehr viele internationale Studenten wohnten. Dadurch hat man schon zu Beginn einige Leute kennengelernt, was sehr schön war. Leider waren die Apartments dort nur möbliert, es fehlte an jeglicher weiteren Ausstattung wie Küchenutensilien (Töpfe, Besteck etc.) oder Bettzeug, was alles erst einmal angeschafft werden musste. Dazu kann man sagen, dass es am Anfang des Semesters eine Art Flohmarkt gab, bei dem Überbleibsel von vorigen Bewohnern des Wohnheimes kostenlos mitgenommen werden konnten. Allerdings funktionierte dies nach dem „Wer-zuerst-kommt...“-Prinzip und man musste dementsprechend schnell sein, um die Dinge zu ergattern, die man benötigte.

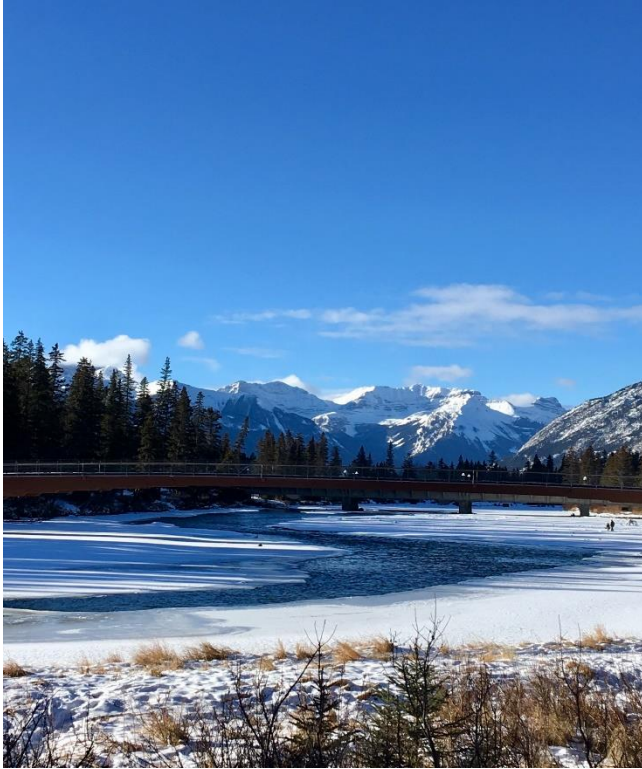
Die Uni in Calgary ist wesentlich größer als die in Oldenburg, was man schon schnell in der ersten Woche bemerkte. Trotzdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Dozent*innen sich sehr für die Studierenden interessierten und immer sehr nett und hilfsbereit waren. Auch ist die UofC sehr vielfältig und international.

Für alle möglichen Interessen und Hobbies gibt es Clubs, denen man beitreten kann. Das Arbeitspensum in Kanada war wesentlich höher als in Deutschland. Fast jede Woche standen, Tests, Klausuren oder Essayabgaben an. Dazu kommt, dass man in den meisten Kursen für die Mitarbeit im Seminar eine Participation-Note bekommt. Trotzdem war am Ende alles gut zu bewältigen, da zwar die Menge der Arbeit mehr war, der Inhalt aber nicht allzu schwer zu meistern.

Wenn man nach Calgary kommt, sollte man unbedingt beachten, dass es im Herbst und



Winter sehr kalt wird, bis zu -40 Grad. Diese extremen Temperaturen kamen auf mich zum Glück nicht zu, aber der erste Schnee lag bereits im September, kurz nachdem ich ankam. Allgemein ist das Wetter in Calgary sehr trocken, wodurch man die Kälte allerdings weniger spürt und meistens ist der Himmel klar und sonnig, was mir sehr gut gefallen hat.



Am besten hat man Schnee- und rutschfeste Schuhe und eine warme Winterjacke, um bei dem Wetter gut ausgerüstet zu sein. Um Calgary herum kann man wunderschöne Ausflüge in die Berge und zu Seen machen, vor allem Banff und Lake Louise sind sehr beliebte Reiseziele. Ich habe keinen internationalen Führerschein benötigt, um ein Auto zu leihen; dies verlief größtenteils sehr unkompliziert und das Benzin ist sehr viel günstiger als bei uns. Die Natur rund um Calgary ist wirklich atemberaubend schön. Wenn man Glück

hat, kann man verschiedene Wildtiere wie Elche oder Bären sehen. Außerdem kann man natürlich sehr gut wandern, Ski fahren und Schlittschuh laufen gehen. Skibegeisterten kann ich es empfehlen, dem UofC Ski & Board Club beizutreten, der auch jedes Semester einen Ski-Trip für Studierende veranstaltet. Dieses Wochenende war zwar nicht günstig, hat aber sehr viel Spaß gemacht.

Die Lebensmittel im Supermarkt sind recht teuer, vor allem für frisches Gemüse und Obst kann man einiges mehr an Geld einplanen als in Deutschland. Hinzu kommt, dass es in der Uni keine Mensa gibt wie in Oldenburg, sondern größtenteils Coffeeshops wie Starbucks oder Fast-Food-Ketten, die asiatisches Essen oder Burger anbieten. Aus diesem Grund, und weil ich auf dem Campus gewohnt habe, habe ich meistens selbst gekocht.

Wenn man an der Uni eingeschrieben ist, bekommt man einen Studentenausweis und einen UPass, mit dem man die Busse und den C-Train benutzen kann. Da die Stadt allerdings von der Fläche riesengroß ist, kommt man damit leider nicht überall hin. Wenn man dann doch mal ein Uber oder Taxi nehmen musste, war dies aber meist wesentlich günstiger als in Deutschland. Dies kam aber nicht allzu häufig vor. Downtown erreicht man gut mit dem C-

Train und der nächste Supermarkt war nicht allzu weit vom Campus entfernt, sodass man laufen oder den Bus nehmen konnte.

Von der Uni aus fanden regelmäßig Eishockey- und Football-Spiele statt, für die der Eintritt für die Studierenden kostenlos war. Generell spielt der Sport an der Hochschule eine wesentlich größere Rolle als bei uns und die Sportbegeisterung ist auf jeden Fall ansteckend.

Von Calgary aus bietet es sich auf jeden Fall an, einen Trip nach Vancouver zu unternehmen, wenn Zeit und Geld es zulassen. Ich habe dies im Reading Break gemacht, der eine Woche lang im November war. Der Inlandsflug war relativ günstig und hat auch nur ungefähr anderthalb Stunden gedauert. Die Stadt ist wirklich wunderschön und es gibt eine Menge zu sehen, wie etwa den Stanley Park, die Strände, Vancouver Island, Whistler und jede Menge gute asiatische Restaurants, denn genauso wie Calgary ist auch Vancouver sehr vielfältig.

In Calgary ist es vergleichsweise sehr viel ruhiger als in Vancouver, aber dafür auch viel weniger touristisch. Obwohl mir die Stadt am Anfang etwas leblos vorkam, habe ich sie am Ende sehr gemocht, denn es gibt viele Ecken, die man erst auf den zweiten Blick entdeckt.

Ich habe eine unglaublich tolle Zeit in Kanada und insbesondere in Calgary gehabt und möchte diese um keinen Preis mehr missen. Sowohl die Erfahrung, an der Uni dort zu studieren, als auch das wunderbare Land und die Leute kennenzulernen, war großartig und haben mich sehr geprägt. Ich kann es nur jedem ans Herz legen, selbst ein Auslandssemester zu machen, denn ich habe es auf jeden Fall nicht bereut! Für mich war es eine der besten Erfahrungen, die ich bisher machen durfte.

